

Robert Finchs korrekter, stets verlässlicher Kammerdiener sagte das mit etwas mehr Feuer, als man ihm zugetraut hätte. Aber sein junger Herr schüttelte den Kopf: „Das geht in einem kleinen Nest, aber nicht in London, John!“

Zwei Tage später beauftragte Robert seinen Diener, einen Strauß auserlesener Rosen mit einer Karte im Novelty-Theater für Miß Rosalind Parker abzugeben. „Blumen, John, verstanden? Dritte Woche. Haben Sie die Revue gesehen? Nicht? Kann Ihnen leid tun. Miß Rosalind ist entzückend. Ein großes Talent. Ich gehe seit zwei Wochen jeden Abend zur Vorstellung. Sie hat mich bereits fünfmal deutlich angesehen. Sie würde Ihnen sicherlich sehr gefallen. John.“

„Ich bin von Ihrem Geschmack überzeugt, Sir. Übrigens hat Mr. Galloway angerufen, bevor Sie kamen, Sir.“

„Mein Onkel ist in London“, rief Robert überrascht. Das bedeutete, daß Mr. Galloway, der Hosenträgerkönig von USA., Alleinerzeuger der Marke „Elasta“, Junggeselle und Millionär, sich wieder einmal besonders jung und lebensfroh fühlte. Amerikanische Millionäre mittleren Alters haben zuweilen eine übertriebene Neigung, Chorgirls aus Europa als Gattin heimzuführen, sehr zum Verdruß ihrer enttäuschten Erbanwärter.

Onkel Galloways Händedruck war so herzlich, seine Miene so strahlend, daß Robert Gefahr witterte. Der Onkel schien sich diesmal ungewöhnlich lebenslustig zu fühlen. Das bestätigte sich, als er unvermittelt begann: „Du weißt, meine Junge, daß schon Männer, doppelt so alt wie ich, geheiratet haben . . .“

„Hast du — hast du die Absicht, Onkel —“

„Warum nicht? Ich habe eine entzückende junge Dame kennengelernt, sie ist beim Theater, aber weshalb sollte ein Geschäftsmann nicht ein Mädchen heiraten, das sich als Chorgirl ehrlich ihr Brot verdient? Außerdem habe ich immer für den Namen Rosalind geschwärmt.“

„Rosalind?“ echote sein Neffe schwach.

„Rosalind Parker. Vom Novelty-Theater. Was starrst du mich so an? Kennst du sie vielleicht?“

„Flü — flüchtig!“

„Ich hoffe, du wirst sie besser kennenlernen. Als zweite Mutter sozusagen.“

„Und wann soll die — das Ereignis stattfinden?“

„Ich gedenke, mich Ende der Woche zu erklären!“

Robert stürmte heim und ließ sofort durch John drei Rosensträuße, eine Armbanduhr und ein goldenes Glücksschweinchen für Rosalind im Theater abgeben. Er mußte sich mit seinem Programm beeilen, damit ihm der Onkel nicht zuvor kam. Zwischen den Rosen steckte ein Briefchen, worin er Rosalind zum Abendessen ins Carlton einlud.

Sie sollte um elf kommen. Robert wartete vergebens bis zehn Minuten vor zwölf. Dann wankte er enttäuscht und allein aus dem Carlton ins nächtliche Dunkel hinaus und fuhr im Taxi heim, Groll gegen alle Frauen im Herzen. Daß Rosalind ihn hatte aufsitzen lassen, wäre noch hingegangen, aber daß sie drei Bukette, ein Armband und ein goldenes Schweinchen einfach ignoriert hatte, drohte ihm das Herz zu brechen. Selbst ein Automat, wenn man oben etwas einwirft, nimmt Notiz von einem, wenn auch oft etwas Falsches dabei herauskommt.